

die Beziehung des Zeitlichen auf das Ewige bei gewissen Lebensverhältnissen und Ereignissen oder bei gewissen Personen und Sachen darstellen und vermitteln. Zu den ordentlichen und oft wiederkehrenden unter diesen Handlungen gehören:

I. Die Copulation oder Trauung eines Brautpaares.

Die Ehe, welche mit der Copulation oder Trauung geschlossen wird, ist ein göttlich Gebot und ein natürlich Recht; ist sie aber ein natürlich Recht, also in der Natur gepflanzt, daß Mann und Weib bei einander seien, so ist sie auch ein göttlich Recht; dieweil aber das göttliche und natürliche Recht niemand zu ändern hat, als Gott selbst allein, so muß der Ehestand jedermann frei sein. (Augsb. Conf. Apol. Art. 11.)

Nach diesem Ausspruche ist die Ehe theils eine natürliche, weltliche Angelegenheit, welche den Gesetzen des Staats unterliegt, theils eine religiöse, kirchliche, und die Eheschließung und die Ehegerichte fordern nach göttlichem Rechte eine kirchliche Organisation.

In der ältesten Kirche bis jetzt sind drei Stücke zur Schließung eines Ehebundes erforderlich:

- 1) die Anmeldung — *Conciliatio*;
- 2) das Aufgebot — *Confirmatio per Oblationem*;
- 3) die Trauung — *Obsignatio per Benedictionem*.

Ueber die Anmeldung sagt schon Ignatius ad Polic. II. 5: Die Ehe soll eingeleitet werden unter Gutachten des Bischofs, damit sie geistlich und nicht weltlich geschlossen werde. Dieses Gutachten war aber kein bürgerlich zwingendes Gesetz, sondern kirchliche Bedingung, wer es nicht achten wollte, konnte von bürgerlicher Eingehung der Ehe nicht abgehalten werden; aber kirchlich gültig war solche Ehe nicht, sondern wurde mit Kirchenbuße und Excommunication bestraft und als Concubinat betrachtet.

Fand sich bei der persönlichen Anmeldung und Prüfung von Braut und Bräutigam kein Ehehinderniß, so wurde die Eingehung der Ehe durch öffentliche Fürbitte in der Kirche unter Nennung der Namen confirmirt. Das erste Gesetz über das kirchliche Aufgebot fin-